

Medienmitteilung 25/2015

Thema	Vernehmlassung Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II
Rückfragen	Melinda Bangerter, melinda.bangerter@grunliberale.ch, 078 854 91 42
Absender	Grünliberale Partei Aargau, Postfach 2855, 5001 Aarau E-Mail: ag@grunliberale.ch www.ag.grunliberale.ch
Datum	01.10.2015

Grundsätzlich ist die glp Kt. Aargau mit den Zielen des Projektes einverstanden. Allerdings stehen die Grünliberalen der Erreichung dieser drei Ziele kritisch gegenüber, da sie sich teilweise widersprechen und eine umfassende Zielerreichung somit gar nicht möglich ist. Das Hochhalten der Bildungsqualität der Aargauer Schulen soll bei der Standort- und Raumplanung Sekundarstufe II klar im Zentrum stehen.

Völlig überzeugt sind die Grünliberalen von keiner der drei vorgeschlagenen Versionen Alpha, Beta und Gamma, wobei letztere undenkbar ist. Am ehestens kann mit heutigem Wissensstand die Version Beta unterstützt werden. Dies weil die Einsparungen im Gesamtverhältnis zu klein sind, wenn man den Verlust für die einzelnen Regionen mitberücksichtigt. Einsparungen und bessere Raumauslastung ja, aber nur wenn diese erhebliches Sparpotential mitbringen und dieses den Verlust für die einzelnen Regionen rechtfertigt. Denkbar ist auch, dass die Gemeindegkosten erhöht werden, wenn dafür ein Standort erhalten bleibt.

Eine abschliessende Bewertung der Versionen Alpha und Beta ist derzeit allerdings nicht möglich, zu klein sind die derzeit ersichtlichen Variantenunterschiede. Zur abschliessenden Beurteilung ist eine bessere Aufstellung der Kosten unerlässlich.

Weiter befürwortet die glp Kt. AG den Verbleib von WMS und IMS im Mittelschulsystem. Es wird als sehr wichtig erachtet, dass die einfach geführten Schulen an einem zentralen Standort liegen. Den Berufsschülern scheint ein weiterer Anreiseweg eher zumutbar.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass bei der Projektplanung der Fokus auf die Jugendlichen selbst bedauernswerterweise vergessen wurde. Der Kanton Aargau soll ein attraktives Angebot an Schulen bereitstellen, wobei auch die Schulwege der Schülerinnen und Schüler in die Planung einbezogen werden müssen. Bei den Regionen sind zusätzlich die Berufsverbände zu berücksichtigen, die eine wichtige Rolle bei der beruflichen Ausbildung einnehmen.